

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 7

Artikel: Die Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Einsiedeln : weiterer Aufstieg des Verbandes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz in Einsiedeln – Weiterer Aufstieg des Verbandes Die Schriftleitung

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz führte zusammen mit dem Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz vom 15. bis 21. Juli 1956 einen schweizerischen *Bibelkurs* durch. Im Bewußtsein darum, daß eine bloß eintägige Delegiertentagung weder das Gefühl von der Größe unserer Verantwortung und den nötigen Einsatz zu wecken noch die hierfür notwendigen, die Arbeit eines ganzen Jahres befruchtenden Anregungen zu geben vermag, wurde die Delegiertentagung in unsern großen Bibelkurs eingebaut. Über diesen Bibelkurs und seinen gewaltigen äußeren und inneren Erfolg wird in einer kommenden eigenen Bibeldnummer berichtet werden.

Am Mittwoch, den 18. Juli 1956, nachmittags, fand die *Delegiertenversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz* statt, die wegen der größern Teilnehmerzahl in den Fürstensaal des Stiftes verlegt werden mußte, der vom Gnädigen Herrn Fürstabt in großzügiger Weise hierfür zur Verfügung gestellt ward. Der *Zentralpräsident Regierungsrat Josef Müller, Flüelen*, konnte neben den Mitgliedern des Zentralkomitees und den Sektionsdelegierten eine Reihe lieber *Gäste* begrüßen, so Universitätsdozent Dr. Mittelstedt, Konsulent des Katholischen Lehrervereins Österreichs, Hauptschuldirektor Helbock, Obmann der katholischen Lehrerschaft des Landes Vorarlberg, der kurz zuvor die Tagungswoche der gesamtösterreichischen Lehrerschaft in Lochau-Bregenz organisiert hatte, und Herrn Schulinspektor Mali, Meran/Südtirol, ferner Vertreter der Erziehungsdepartemente katholischer Kantone, Vertreter befreundeter katholischer Erzieherorganisationen, besonders des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, des Schweiz. katholischen Erziehungsvereins und der *Federazione Docenti Ticinesi*, dann auch Ehrenmitglieder unseres Verbandes wie Herrn alt Zentralpräsident W. Maurer und weitere katholische Männer der Schule und der Erziehung. Eine Reihe eingeladener Gäste, so die hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz, Herr Bundesrat Dr. Etter, mehrere Erziehungsdepartemente usw. hatten ihre Glückwünsche und Grüße geschickt. Als besonders hohe Ehre werteten es die Delegierten, daß *Sr. Gn. Fürstabt Dr. Benno Gut OSB., Einsiedeln*, der dem schweizerischen Bibelkurs unseres Verbandes die Räume, für die Delegierten-

versammlung den Fürstensaal in großem Entgegenkommen zur Verfügung gestellt hatte, auch seine kostbare Zeit schenkte und persönlich an unsern Beratungen teilnahm und den Aufgaben und Bestrebungen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz sein großes Wohlwollen und Interesse bekundete.

Mit einem grundsätzlichen und praktischen Wort über das Thema der Bibelwoche, in deren Mitte die Delegiertentagung stattfand, leitete der Zentralpräsident die Verhandlungen ein:

1. *Eröffnungswort an der Delegiertenversammlung 1956 in Einsiedeln*

Wir tagen heute zu Füßen Mariens, der Gnadenmutter, an einer Stätte, die durch benediktinische Kraft und Weisheit geformt wurde. Wir fühlen uns hier wohl, weil wir an den Quellen des Segens und der Gnade Mut und Durchhaltekraft schöpfen können. Unsere Delegiertentagung ist außerdem in einen weitgespannten Rahmen hineingestellt worden. Der Katholische Lehrerverein hat zu einem Bibelkurs eingeladen, und – siehe da – die Lehrkräfte aller Stufen sind gekommen, um ihr Wissen zu mehren, um tiefer einzudringen in die Geschichte des Volkes Gottes und der Zeiten Christi, um die Liebe zum Bibelunterricht aufs neue entfachen zu lassen.

Gibt es für einen katholischen Lehrer ein schöneres Schulfach als den Unterricht in der Biblischen Geschichte?

Darüber, was ein *schönes Fach* ist, gehen an sich die Meinungen auseinander. Irgendwo hat ein Lehrer, der einen Teil der Schüler abgeben mußte, den Scheidenden zugerufen: »Nun müßt ihr in Zukunft auf die schönen Fächer verzichten.« Ab-



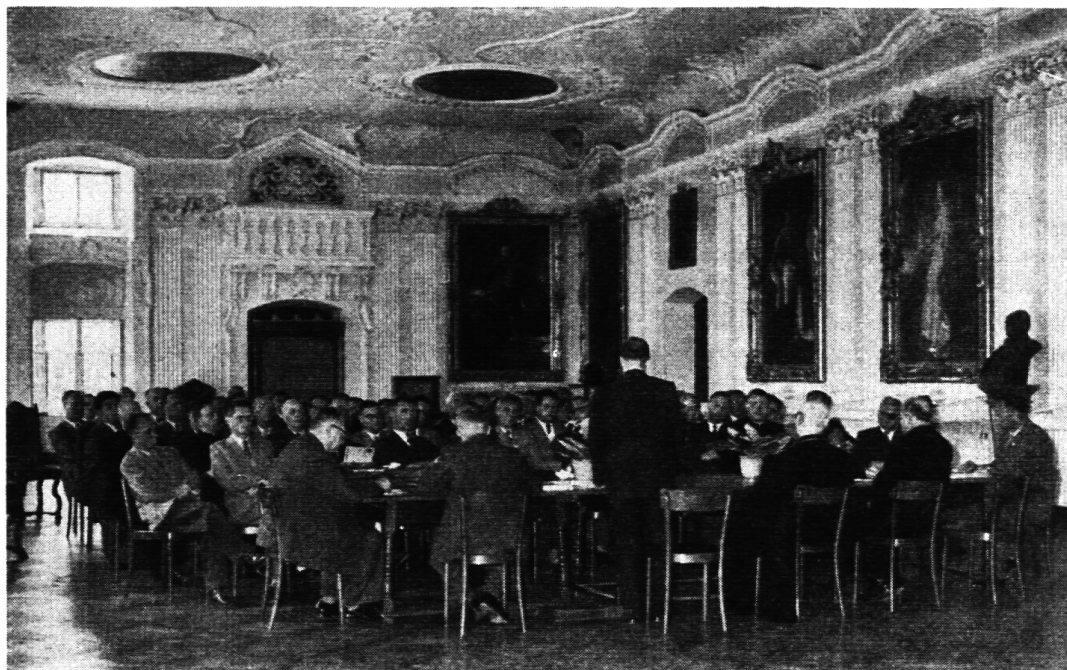
Der Zentralpräsident bei seiner Eröffnungsansprache.

Baur, Stella-Photo, Einsiedeln

gesehen davon, daß dieser Ausspruch weder pädagogische Einsicht noch Kollegialität verriet, läßt sich doch ernsthaft fragen, ob es schöne und weniger schöne Fächer gibt. Der vorgenannte Lehrer hatte unter schönen Fächern Chemie, Physik, Zeichnen und Formen verstanden. Schöne Fächer in diesem Sinne gibt es tatsächlich nicht, sonst käme es nicht vor, daß die einen Schüler keineswegs Freude am Zeichnen haben und andere wieder nicht von Chemie und Physik angesprochen werden. Wenn es an der Begabung des Schülers für die schönen Fächer mangelt, wird der Schüler immer ein leises oder lautes Mißbehagen am sogenannten schönen Fach empfinden. Das sogenannte schöne Fach hängt viel mehr vom Lehrer ab. Das Fach wird erst schön, wenn der Lehrer es versteht, das Interesse im Schüler zu wecken, mit ihm die Hürde der Hindernisse überspringt und ihn Schritt für Schritt zum Erfolg und zum Wissen und Können zu führen vermag. Es kann schöne Schulstunden auch in der trockenen Sprachlehre geben, im gefürchteten Kopfrechnen, im Erfassen physikalischer Gesetze, aber es kann ebenso langweilig sein, wenn der Lehrer käfertrocken den Stoff an die Schüler heranbringt. Es ist daher wirklich am Platz, wenn man mit dem Ausdruck »schöne Fächer« vorsichtig umgeht.

Für den *Bibelunterricht* aber wage ich den Ausdruck »schönstes Unterrichtsfach« für einen katholischen Lehrer dennoch bedenkenlos zu prägen. Gibt es ein Schulfach, in dem man so sehr, so

klar, so tief den Atem Gottes spürt? Das Walten Gottes erkennt? Den lebendigen Hinweis auf Schuld und Strafe, auf Höhenpfade und bequeme Lebensstraßen sieht? In der Welt- und Landesgeschichte sehen wir die Menschen im Vordergrund. Alles ist lokal und national gefärbt. Gerne drücken wir sogar ein Auge zu, wenn der Mächtige auf dem Rücken der Schwachen und Unschuldigen unsterbliche Erfolge erzielt. In der Geographie erfreuen wir uns an den Naturschönheiten, an den Wechselwirkungen zwischen geographischer Lage und Klima, am Farbenspiel der Rassenbuntheit in der Tierwelt und der Völker. In der Literatur kosten wir, was große Geister gedacht und Künstler des Wortes und der Farben geschaffen. In der Lehre von den Sprachen mühen wir uns um die Sprachgesetze, um Lautverschiebungen, um die poetische Gebundenheit des Wortes und staunen ob der Gestaltungskraft der Sprachgewaltigen. Das Rechnen ordnet das Gewirr der Zahlen. Man zeigt uns Regeln und Formeln, die selbst schwierige Probleme bezwingen. Im Bibelunterricht aber spielt die erste und letzte Rolle Gott. Aus jedem Kapitel des Alten und Neuen Testaments schaut Gott der Unendliche, der Allweise, der Allgütige, der Gerechte, der Allmächtige, der immer wieder siegt über den Stolz und die Verruchtheit der Menschen, der immer wieder aus dem Bösen selbst Gutes wachsen läßt. Die Bibel ist kein gewöhnliches Buch. Sie verlangt keinen literarischen Preis, obschon sie hundertmal



Baur, Stella-Photo, Einsiedeln

den ersten Preis erhalten müßte. In keinem Buch der Welt aber hat die göttliche Inspiration so gestaltend gewirkt wie im Buch der Bücher mit den ewigen Wahrheiten, den ewig gültigen Worten Gottes. Ja wahrhaftig, es gibt für den katholischen Lehrer kein edleres, kein hehreres Fach als den Bibelunterricht. Es gibt auch kein wichtigeres. Die nicht auf Gott abgestimmten Schulen haben gerade darum das Buch der Bücher aus ihren Schulstuben verbannt. Sie wissen zu genau, daß sich auf die Dauer dem Gnadenzauber der Bibel niemand entziehen kann, der vorurteilslos in sie hineinhört. Sie wissen, daß die Bibel zum Nachdenken zwingt und dieses Nachdenken seine Konsequenzen fordert. Darum ist die Bibel in den Schulstuben der Gottlosen und der Religionsfeinde verpönt. Wenn man Gott von den Altären des Denkens und der Kirchen geworfen und sich selbst auf den Thron gesetzt hat, muß man auch das Buch der Bücher aus dem Schulbereich verbannen.

Alles, was wichtig ist, erfordert genaue Kenntnis, verlangt Eindringen in den Stoff, bis man sich Klarheit verschafft hat. Das gilt auch für den Unterricht in der Bibel. Bibel kann man nicht lehren, wenn man nicht überzeugt ist, wenn man Gott nicht in Liebe zugetan ist oder sich wenigstens bemüht, es zu sein. Wie in jedem andern Fach muß der Lehrer, die Persönlichkeit des Lehrers strahlen. Darum meine ich, der Bibelunterricht sei das schönste Fach. Da können sich die Fähigkeiten

des Lehrers entfalten. Da übernimmt er die Rolle des Priesters. Er wird Kündler des Allerhöchsten, Wortträger des Ewigwahren. Er entzündet in dunklen Kinderseelen die Lichter des Ewigen, entfacht das Pfingstfeuer und mahnt zu Buße und Einkehr. Kann es ein schöneres Fach für einen katholischen Lehrer geben? Darum bin ich stolz, daß die katholischen Lehrer in schöner Zahl sich zu diesem Bibelkurs eingefunden haben, der, richtig erlebt, gute Früchte zeitigen dürfte.

Katholischer Lehrer! Wenn Du mit der Bibel in der Hand und im Herzen wirkst, wirst Du auch in allen andern Belangen des Lebens, in Familie und Öffentlichkeit, in Politik und Vereinen, den Mann stellen. Wir können nicht alles Gott überlassen. *Wir sind seine Werkzeuge, und als solche wollen wir auch heute wieder tagen.*

*

Rechenschaftsberichte der leitenden Instanzen des Zentralverbandes, Tätigkeitsberichte einzelner Sektionen, Wahlen und Umfrage bildeten die *Verhandlungspunkte der Delegiertenversammlung*.

2. Rechenschaftsberichte

Das *Protokoll* der letzten Delegierten- und Jahresversammlung in Appenzell, erschienen in der »Schweizer Schule« Jg. 1955/56, S. 244ff., wurde genehmigt und der Jahresbericht, veröffentlicht in der »Schweizer Schule« Jg. 1956/57, S. 129ff., entgegengenommen. Zum *Jahresbericht* bot der Zentralpräsident hierauf eine Reihe wertvoller weiterer Aufschlüsse, zumal über die Katholische Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschrifttum, über die Reisekarte für

die katholische Lehrerschaft, über die Zusammenarbeit mit andern Organisationen, über das freie katholische Lehrerseminar Zug und über die Besoldung.

Während dem vergangenen Vereinsjahr organisierte sich eine *Katholische Arbeitsgemeinschaft für das Jugendschrifttum*, die sich als Aufgabe setzt, das gute Jugendbuch zu fördern, die Neuerscheinungen für die Jugend auf dem Büchermarkt zu sichten und in Besprechungen kritisch zu prüfen und Verzeichnisse zu empfehlender Jugendschriften für Buchhandel, Jugendbibliotheken, Eltern und Erziehungsvereinigungen und Private herauszugeben. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören mehrere große Erzieher- und Landesverbände und der Katholische Buchhändlerverein an, und sie steht auch weiteren katholischen Verbänden offen, die für das gute Jugendbuch ein verantwortliches Interesse haben. Von Zeit zu Zeit finden Konferenzen dieser Arbeitsgemeinschaft statt. Die von dieser Arbeitsgemeinschaft mit der Besprechung der Jugendbücher betraute katholische Jugendschriftenkommission des KLVS wird präsiert von Dr. Fritz Bachmann, Seminarlehrer, Luzern, der über Jugendliteratur und über den Kampf gegen Schmutz und Schund vor Eltern, Lehrern und Erziehern und auch vor Jugendlichen viele sehr begrüßte Vorträge hielt. Soeben kam das 64seitige illustrierte Verzeichnis »Empfehlenswerte Jugendbücher 1955/56« in mehreren tausend Exemplaren für den Buchhandel und die interessierten Verbände und Privaten heraus.

Bemerkenswert ist, wie ein Lehrer aus unseren Kreisen das Geschäft des weltanschaulichen Gegners in unsern Reihen mit allen Mitteln zu besorgen sucht. Auch hier stellt sich für den katholischen Lehrer und die katholische Lehrerin die Pflicht zum Bekenntnis.

Dringend und brennend ist die Aufgabe der *Wiedereröffnung des freien katholischen Lehrerseminars St. Michael in Zug*, das leider bei Beginn des Zweiten Weltkrieges sistiert werden mußte. Das Werk soll auf einer neuen finanziellen, erzieherischen und sachlichen Basis wieder erstehen. Jedem Mitglied unserer Verbände wird dies Anliegen und auch die persönliche finanzielle Unterstützung (Stiftung Lehrerseminar, Zug, VII 9592, Anm. der Schriftleitung) ans Herz gelegt.

Sehr wichtig ist aber auch, daß in unseren katholischen Kantonen alles getan wird, um unsern Lehrern eine richtige Existenzbasis zu sichern, damit sie mit Freude und ohne bedrückende Sorge um die Familie und insbesondere auch um die Ausbildung ihrer Kinder sich wirklich ihrem Berufe widmen können. Der KLVS unterstützte auch vergangenes Vereinsjahr in mehreren Kantonen die Bestrebungen unserer Lehrerschaft für eine *zeitgemäße Besoldung* auf der Basis des schweizerischen Durchschnittes und wird auch weiterhin dieser gerechten und wichtigen Aufgabe alle Aufmerksamkeit und allen Einsatz zukommen lassen.

Über den Stand der Zeitschrift »*Schweizer Schule*« referierte deren Schriftleiter. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß unser seit jeher erstrebtes erstes Etappenziel jetzt erreicht wurde. An der Spitze stehen die Kantone Luzern, St. Gallen, Graubünden, Wallis, Aargau, Solothurn, Zug und Schwyz. Während ein Kanton leider immer noch in der Abonnentenzahl fällt, trat erfreulicher-

weise der Kanton Zürich in die Reihe der Kantone mit stark aufsteigenden Abonnentenzahlen. Diese Erfolge konnten erreicht werden dank der initiativen, unermüdlichen Werbearbeit treuer Mitglieder unseres Verbandes in den verschiedenen Kantonen, dank auch dem unaufhörlichen Einsatz des Leitenden Ausschusses des Katholischen Lehrervereins der Schweiz, der einer weiteren Ausgestaltung der Zeitschrift seine wirksame Unterstützung lieh; dank auch den Bemühungen des Verlages für eine immer neue, zeitgemäße und vornehme Ausstattung der Zeitschrift, dank den Redaktoren und Mitarbeitern, die eine Zeitschrift zu schaffen suchen, in der ein umfassendes katholisches Menschenbild und Erziehungsideal vertreten wird, wie es auch von nichtkatholischer Seite als großer Vorzug der »Schweizer Schule« bezeichnet wurde, und eine Zeitschrift, die auch der Praxis des Alltags in vermehrtem Maße zu dienen sucht, zumal in der stärker ausgebauten Sparte »Volksschule« – 30% des Zeitschriftsraumes, was einen 260 Seiten starken Band ausmacht –. Der Jahrgang 1955/56 brachte u. a. acht Sondernummern, unter denen die erste vielbeachtete Nummer »Aus dem Leben der Bienen« als Sonderdruck in den Realbogen des Verlages Paul Haupt in Bern erschienen ist. Eine andere richtungsweisende Sondernummer war dem Stand der Katechismusreform gewidmet und übte für die Katechismusreform im gesamten katholischen deutschsprachlichen Raume eine bedeutende Wirkung aus. Von der Sonderausgabe der »Jugendschriftenbeilage« wurde oben schon referiert. – Alles, was lebendig ist, will wachsen, sich entfalten, neu gestalten. Pläne für die weitere Ausgestaltung der »Schweizer Schule« fehlen nicht, und neue Aufgaben stellen sich. Denn immer neu, praktisch, schön, mitreißend und – unentbehrlich für alle katholischen Lehrkräfte, Erziehungs- und Schulbehörden und Berufserzieher und -erzieherinnen soll und will die »Schweizer Schule« sein. Ein nächstes Etappenziel wird gesteckt.

Auch über die *Hilfskasse* konnte der Präsident der Hilfskassakommission, Herr Lehrer Staub, Erfreuliches melden. Sie hat seit ihrem Entstehen bereits 100 000 Franken ausbezahlt und damit viel schweres Leid gelindert. Denn auch heute gibt es Lehrer in Not. Die Beiträge der einzelnen Sektionen und die Tellersammlungen sollen in den Sektionen neu in Erinnerung gerufen werden. Graubünden arbeitete hierin am vorbildlichsten. Dank der emsigen Tätigkeit von Herrn Lehrer Anton Schmid, Schachen bei Malters, stieg die Zahl der Bezüger des gerühmten Unterrichtsheftes sprunghaft an. Auch für die Hilfskasse hegt man neue Pläne in petto.

Leider war der Zentralkassier des KLVS, Herr alt Erziehungsrat Alb. Elmiger, Littau, wegen Krankheit verhindert, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen. Aber der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, Herr Kollege Josef Dörig sen., Appenzell, konnte die *Rechnungsabschlüsse* von Verband, »Schweizer Schule« und Hilfskasse vorlegen. Die Rechnungen pro 1954/55, die letztes Jahr wegen der früh angesetzten Appenzeller Delegiertenversammlung erst vorläufig hatten vorgelegt werden können, wurden in ihrer endgültigen Form durch die Rechnungsprüfungskommission als in allen Teilen richtig befunden und von der Delegiertenversammlung genehmigt, und dem

Zentralkassier ward für die zuverlässige Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Die vorläufigen Rechnungen pro 1955/56 zeigten ebenfalls wie jene des vorangehenden Jahres eine Vermögensvermehrung. Mit der Zeit werden für die neuen Aufgaben des KLVS mehr Mittel zur Verfügung zu stellen sein, aber für dies Jahr erübrigte sich ein erhöhter Mitgliederbeitrag.

Die Verhandlungen über die *Krankenkasse des KLVS* leitete der Präsident der Krankenkasse, Herr Paul Eigenmann, Reallehrer, St. Gallen. Der Jahresbericht des Präsidenten und der Rechnungsbericht wurden in der »Schweizer Schule« Jg. 1956/57, S. 144ff., veröffentlicht. Namens der Rechnungsprüfungskommission der Krankenkasse KLVS beantragte Prof. Dr. Joller Annahme des Berichtes und Dechargeerteilung an den bisherigen Kassier Alfons Engeler und großen Dank an ihn und an den gesamten Vorstand der Kasse. Das große Deckungskapital der Kasse und der durchschnittlich gute Gesundheitszustand der Mitglieder ermöglichte der Kasse bisher, von einer Prämienerhöhung für die stark erhöhten Arztkosten abzusehen. Der vierte Jahresrückschlag zwingt nun auch unsere Kasse, die Prämien zu erhöhen. Der vorgeschlagenen Prämienerhöhung um 50% wird diskussionslos zugestimmt. Dafür kann die Kasse mit zwei neuen Anträgen zugunsten der Mitglieder dienen: für die Frauen wird eine neue Taggeldklasse (2 Fr.) geschaffen; ins Auge gefaßt wird auch die Skiversicherung; wenn sich genügend Interessenten melden, kommt sie zustande. An alle richtet sich der Appell, neue junge Mitglieder zu gewinnen. Hätte die Kasse 200 junge Männer mehr gehabt, so hätte sich die Prämienerhöhung vermeiden lassen. In den Wahlen werden der Präsident Paul Eigenmann, Reallehrer, St. Gallen, der Aktuar G. Heuberger, Reallehrer, St. Gallen, einstimmig bestätigt; neu ist der Kassier Alfred Egger, St. Gallen, der an die Stelle des nach 47 Jahren demissionierenden bisherigen Kassiers und Ehrenmitglieds, Herrn Alfons Engeler, St. Gallen, tritt. Dem scheidenden hochverdienten 82-jährigen *Kassier Alfons Engeler* wird vom Präsidenten ein Rauchpräsent überreicht. Für die bienenfleißige, treueste Kleinarbeit in 47 Jahren Kassieramt dankt im Namen des Gesamtverbandes Herr Zentralpräsident Müller, und er läßt diesen Dank an sein Ehrenmitglied durch ein prächtiges Blumengebinde ausdrücken.

3. Sektionsberichte

Vom Anregendsten an der Delegiertenversammlung waren die Sektionsberichte, die zum erstenmal in dieser Form vorgelegt wurden. Von den 38 Sektionen waren 9 zur Berichterstattung eingeladen worden. Ein Bericht wurde schriftlich eingereicht. Drei Sektionen unterließen es leider, ihren Vertretern Berichte mitzugeben.

Graubünden. Von dem so aktiven Katholischen Schulverein Graubünden erzählte die »Schweizer Schule« im Bericht über die Osterdienstag-Tagung ausführlich. Aus dem reichen Bericht Can. Dr. B. Simeons über die intensive Jahresarbeit, Jahresversammlung und Sektionsversammlungen, Schulsonntage, Herausgabe einer eigenen Schriftenreihe, ideale Exerzitienbewegung der Lehrerschaft usw. sei noch mitgeteilt, daß von den 300 katholischen Lehrern und

Lehrerinnen deren 240 dem Schulverein angehören, wozu die Schwestern kommen, die dem Verein als Kollektivmitglieder ihrer Gemeinschaften beigetreten sind. Auch Graubünden steht immer wieder im Kampf um eine bessere Besoldung der Lehrerschaft, die Besoldung hat denn auch wieder einen schönen Schritt vorwärts getan.

Rheintal. Der Präsident, Kollege Greussing, konnte melden, daß von den dortigen katholischen Lehrkräften deren 85% der Sektion angehören. Nur ein Lehrer aus diesen 90 Mitgliedern ist Großrat, nur einer ist Bezirksschulrat, sieben sind Kirchenräte. Von den führenden Kreisen wird der Lehrer politisch und gesellschaftlich noch zu wenig beachtet. Trotz mancher Vorstöße ließ sich die Organisationslücke des KLVS im St. Galler Oberland noch nicht schließen. Obwohl die Hilfskasse hier viel geholfen hat, scheint man die (kleinen!) Beiträge an Sektion und Verband zu scheuen. Die verantwortungsvolle Organisation der katholischen Lehrerschaft wurde in ihrer Bedeutung im Oberland noch nicht erkannt.

Amt und Stadt Luzern. Spannend war, was Kollege Anton Meyer, Lehrer, Reußbühl-Emmenbrücke, berichtete. Von den ca. 270 katholischen Lehrern gehören 105 unserer Organisation an, von den 20 Fachlehrern deren 4, von den 44 Kantonsschulprofessoren deren 23. Dieses Jahr konnten 23 neue Lehrer für die Sektion gewonnen werden. Die Gesamtzahl hat sich innert 7 Jahren von 112 auf 190 Mitglieder erhöht. Der Bericht wies auf die jährlichen Veranstaltungen, auf den Kurs für Biblisches Zeichnen, auf die Exerzitienwerbung usw. hin. Sektionsmitglieder gehören den kantonalen Erziehungsbehörden, dem Großen Rat, dem Großen Stadtrat an, sind Bezirksinspektoren oder sind im KLVS in leitender Funktion. Seit 1863 hat die Stadt Luzern immer nur einen freisinnigen Protestanten zum Schuldirektor der großmehrheitlich katholischen Stadt gewählt! – Erstmals seit den Anfängen leitet nun ein Stadtluzerner Lehrer die Sektion Luzern. Zum Schlusse sprach der Berichterstatter an Schulinspektor J. Mattmann den besondern Dank aus.

Schwyz. Wie Seminarlehrer K. Bolting darlegte, gehören dem kantonalen Lehrerverein, Kollektivmitglied des KLVS, außer 1 bis 2 Sonderfällen alle 130 weltlichen Lehrkräfte an. Dieses Jahr hatte sich der kantonale Lehrerverein fast ausschließlich mit der zuerst unlöslich erscheinenden Besoldungsfrage zu beschäftigen. Dank genauesten Berechnungsunterlagen und dank dem konstanten, intensiven Einsatz – siehe die Berichte in der »Schweizer Schule«! – liegen nunmehr einer kantonsrätlichen Kommission zwei ausgearbeitete Besoldungsverordnungsvorschläge vor, der Vorschlag des Erziehungsdepartementes und der abgeänderte des kantonalen Lehrervereins, und es darf bestimmt gehofft werden, daß die Schwyzer Lehrerschaft ab 1. Jan. 1957 endlich allgemein eine zeitgemäße Besoldung nach schweizerischem Durchschnitt bekommt. Drei aktive Lehrer sind jetzt Mitglieder des Kantonsrates, einer ist Gemeinderat geworden, zwei Lehrer sind im Erziehungsrat, und innert Monatsfrist wird die Lehrerschaft auch in der Seminarkommission vertreten sein. Über die weltanschauliche und geistige Weiterbildung soll ein anderes Jahr berichtet werden.

Aargau. Wie Herr Sekundarlehrer und Zentralaktuar F. G.

Arnitz berichtet, bilden die Lehrer des Katholischen Erziehungsvereins des Kt. Aargau die Sektion des KLVs. Von den ca. 400 katholischen Lehrern gehören 150 dem KEV an. Der jetzige einzige katholische Regierungsrat im Kt. Aargau ist ein aktiv mitarbeitendes Mitglied des KEV. Zur Weiterbildung werden kantonale und regionale Tagungen durchgeführt, teilweise in Zusammenarbeit mit weiteren katholischen Organisationen wie der Priesterkonferenz, so über Psychotherapie in christlicher Schau, über Erziehungsberatung, über das Jugendbuch. Es bestehen eine Orientierungsstelle für die katholische Lehrerschaft mit Stellenvermittlung und Erziehungsberatungsstellen. Mit der neutralen Lehrervereinigung läßt sich nunmehr auf der Basis der Gleichberechtigung erfolgreich zusammenarbeiten.

Zürich. Nach dem Bericht von Herrn Gemeinderat Dr. M. Wolfensberger, einem geborenen Zürcher, über die Lage in Zürich bestand schon zur Zeit von Nationalrat Baumberger eine Vereinigung katholischer Lehrer und Schulpfleger, die aber einem Dornröschenschlaf verfallen war und nunmehr in einer neuen Form wiedererstehen sollte. Mit ihrer Hilfe sollte in den kommenden politischen Kämpfen um die Revision der Oberstufe das christliche Gedankengut eher gegen das stark eingedrungene sozialistische Denken gesichert werden. Auf Antrag Herrn Dr. Wolfensbergers beschloß die Delegiertenversammlung, an die katholischen politischen Führer Zürichs die Bitte zu richten, der KLVs möchte auf die organisierte Mitarbeit der katholischen Lehrer und Schulpfleger im Kanton zählen können.

Zug. Herr Lehrer Al. Hürlimann, Präsident der Sektion Zug, konnte berichten, daß die Sektion ihr 63jähriges Bestehen feierte. Sie war einst vom berühmten Seminardirektor Dr. Baumgartner gegründet worden. Von den 74 katholischen Primar- und Sekundarlehrern gehören 69 der Sektion an. Im allgemeinen ist die Lehrervertretung in den Behörden so mager, wie er im Kt. Schwyz war. Die Sektion arbeitete intensiv: nebst andern Veranstaltungen organisierte die Sektion eine Bibelarbeitsgemeinschaft (unter Ed. Bachmann, Lehrer), eine pädagogische Arbeitsgemeinschaft (unter dem Schulpsychologen Dr. J. Brunner, Zug). Viel wurde auch für die Lehrerexerzitienbewegung getan. Solch erfolgreicher Initiative gebührt Anerkennung.

*

Voll Interesse hatte der *Gnädige Herr Abt Dr. Benno Gut* die Berichte verfolgt und richtete nun an die Versammelten ein *Wort besondern Wohlwollens*. Er selbst sei Sohn eines Lehrers und einer ganzen Generationenfolge von Lehrern. Er beglückwünschte Leitung und Delegierte zur idealen und bekennertreuen Arbeit, die unter allen möglichen Schwierigkeiten habe geleistet werden müssen. Mit größter Freude habe er am Bibelkurs eine wahre Liebe der Lehrerschaft zur Heiligen Schrift festgestellt; er richte an die Delegierten und ihre Kollegen zu Hause die wichtige Bitte, jeden Tag wenigstens einen Satz aus der Heiligen Schrift besinnlich zu lesen und dafür die Heilige Schrift irgendwo im Studierraum aufgeschlagen zu halten, um die verlorenen Minuten für die kostbare Lesung verwerten zu können, die dann und wann zur halben Stunde oder länger

dauernden Lesung werden möge. Zum wunderschönen Berufe, Jugendformen und zu Charakteren heranbilden zu dürfen, und zwar aus der überlegenen ewigen Sicherheit des katholischen Glaubens heraus, beglückwünschte er alle Lehrer und Lehrerinnen. Der Segen der Gottesmutter, die das schönste Kunstwerk der Erziehung, ihren göttlichen Sohn, geformt habe, möge die Delegierten begleiten. Der Zentralpräsident dankte für die außerordentliche Freude, die das Erscheinen des Gnädigen Herrn dem Verbands und den Delegierten bereitet habe. Mit doppeltem Einsatz werde der KLVs für dieses große Wohlwollen zu danken suchen.

*

4. Wahlen

Herr Regierungsrat Josef Müller, der sich in selbstloser Initiative so sehr für den KLVs einsetzt, konnte glücklicherweise bewogen werden, das Amt als *Zentralpräsident* nochmals zu übernehmen, wozu er jedoch die Bedingung stellte, auch innerhalb der dreijährigen Amtsdauer zurücktreten zu dürfen. Es warten seiner noch neue Aufgaben, die zu lösen er in besonderer Weise berufen ist. Einstimmig und unter freudiger Akklamation erfolgt die Wahl. Auch die andern *Mitglieder des Leitenden Ausschusses*, mit Ausnahme des demissionierenden kranken Zentralkassiers, werden einstimmig bestätigt. Es sind hochw. Herr Direktor Leo Dormann, Hitzkirch, als Vizepräsident, Herr Sekundarlehrer F. G. Arnitz, Neuenhof, als Zentralaktuar, Herr Lehrer Alois Hürlimann, Zug-Oberwil, als Beisitzer, Herr Inspektor Dr. Al. Kocher, Sitten, als Beisitzer. Mit beratender Stimme gehören dem Leitenden Ausschuss an der Schriftleiter der »Schweizer Schule«, Prof. Dr. Niedermann, Immensee, und die Präsidentin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, Fräulein Marie Scherrer, Lehrerin, St. Gallen. Für den demissionierenden *Zentralkassier* Herrn alt Erziehungsrat Albert Elmiger wird Herr Lehrer Hans Schmid, Horw, in den Leitenden Ausschuss gewählt. – Schließlich bestätigt die Delegiertenversammlung die Sektion Appenzell, welche die Rechnungsprüfungskommission bestellt, in dieser Funktion. An der Spitze der Kommission steht Herr Jos. Dörig. – Auch die Mitglieder der Hilfskassakommission werden mit Einschluß von Herrn Albert Elmiger, alt Erziehungsrat, der damit mit dem Verbands glücklicherweise verbunden bleibt, in der Wahl bestätigt; demissioniert hat nur Fräulein Emma Schmidlin, die durch ein anderes Mitglied des VKLS ersetzt wird.

Schweren Herzens hatte der bisherige Zentralkassier, Herr Albert Elmiger, alt Erziehungsrat, demissioniert, weil ihm sein Gesundheitszustand die viele bisherige Arbeit nicht mehr erlaubt. Seit Jahrzehnten hatte er sowohl im Kanton Luzern wie im Gesamtverband führend mitgewirkt und sich durch kraftvolle Initiative und emsige Kleinarbeit zugleich ausgezeichnet. In freudiger Dankbarkeit verlieh ihm die Delegiertenversammlung die *Ehrenmitgliedschaft des KLVs* und wünschte ihm neue Kräftigung seiner Gesundheit. In sympathischen Worten dankte sein Sohn, Herr Lehrer Alb. Elmiger, Amtsvormund, für die Ehrung, die seinen Vater sehr freuen werde. Denn er habe mit Leib und Seele am Verband gehangen und sich hingebend für ihn

und die katholische Erziehungsbewegung überhaupt eingesetzt.

Aus dem *Zentralkomitee* lagen nur *zwei Demissionen* vor, und zwar von aktiven Mitgliedern, von Herrn Robert Kümin, Lehrer, Lachen, und von Herrn Otto Brunner, Sekundarlehrer, Näfels. Herrn *Otto Brunner*, der während 20 Jahren dem Zentralkomitee angehört und der die Sektion Glarus wieder zum Aufblühen gebracht hat, verlieh der KLVs die *Ehrenmitgliedschaft*. An die Stelle der Demissionierenden werden gewählt Herr K. Bolting, Seminarlehrer, Schwyz, Präsident des kantonalen Lehrervereins Schwyz, und Herr Fritz Fischli, Lehrer, Näfels. Auf Antrag von Herrn Lehrer Greussing, Sektion Rheintal, und von Herrn Lehrer Nauer, Neue Welt-Münchenstein, soll an die Stelle des bisherigen Zentralkomiteemitgliedes aus dem Berner Jura, das mit dem KLVs keinen Kontakt mehr hielt, der rührige neue Präsident der dortigen Vereinigung der katholischen Lehrerschaft gewonnen werden. Die andern Mitglieder des Zentralkomitees werden in globo bestätigt.

5. *Anträge und Umfrage*

Der wichtigste Antrag von Herrn Heuberger, Reallehrer, St. Gallen, betrifft die Neuaktivierung des Zentralkomitees. Ein Antrag geht auf die Bestimmung, es sollen die Sektionspräsidenten ex officio die Mitglieder des Zentralkomitees sein.

Herr Al. Hürlimann, Mitglied des Leitenden Ausschusses, beantragt, es sei die Möglichkeit eines Zentralsekretariates zu prüfen, das viele Arbeiten wie Herbeischaffung statistischer Unterlagen, Erledigung vieler Korrespondenzen usw. dem Zentralpräsidenten usw. abnehmen und ihn für wichtigere Aufgaben freimachen könnte.

Nachdem das Meiental bzw. die Gemeinde Wassen durch die Sustenstraße finanziell gesichert stehen, hebt der KLVs seine *Patenschaft für das Meiental* auf. In den Zeiten der großen Not des Meientals griff der KLVs helfend ein, erreichte für das Meiental bessere Postverbindungen und ließ besonders durch den damaligen Vizepräsidenten, Msgr. Dr. A. Mühlebach, den Talleuten bedeutsame Hilfe zukommen.

Fräulein Marie Scherrer, Zentralpräsidentin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, überbrachte die Grüße ihres Verbandes, gab ihrer Freude über die ideale Zusammenarbeit unserer beiden Verbände Ausdruck und dankte besonders auch für die Organisation des herrlichen Bibelkurses durch den KLVs, zumal durch Herrn Lehrer Ed. Bachmann, Zug, und H. H. Dir. L. Dormann, Hitzkirch. Der *Konsulent der österreichischen katholischen Lehrerschaft, Universitätsdozent Dr. Mittelfeldt, Wien*, erklärte die Schweiz als den einzigen Nachbarn, der die besondere Situation Österreichs versteht und würdigt, dankte für das vorbildliche Wirken des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Das zentrale Anliegen des österreichischen Verbandes sei das Lehrerbildungsproblem. Nächstes Jahr tage die Weltunion der katholischen Lehrerschaft (UMEC: Union Mondiale des Enseignants Chrétiens) in Wien.

Nach gut vierstündiger Beratung konnte der Zentralpräsident mit Extradank an den rührigen Organisator Koll. W. K. Kälin, Einsiedeln, die anregende Delegiertenversammlung schließen. Sie bedeutet einen weiteren Aufstieg des KLVs.

Nn

Der literarische und künstlerische Niederschlag des Goldauer Bergsturzes

Dr. J. N. Zehnder, Goldau

Große Naturkatastrophen sind mehr als einmal im Verlaufe der Geschichte sehr tief ins Bewußtsein der Menschheit eingedrungen. Am bekanntesten sind wohl die Beispiele des Lissaboner Erdbebens (1755), das seine Nachwehen sogar in der zeitgenössischen Philosophie hatte, und des Vesuvausbruchs vom Jahre 79 n. Chr., über den wir nicht nur den Bericht des römischen Schriftstellers Plinius des Jüngern, sondern auch den fast 1800 Jahre später entstandenen und in viele Sprachen übersetzten Roman Bulwer-Lyttons besitzen. Auch der Goldauer Bergsturz (2. Sept. 1806) hat in den 150 Jahren, die uns davon trennen, einen beachtenswerten literarischen und künstlerischen Niederschlag gefunden.

Zuerst bemächtigten sich dieses Themas die *Malerie* und die *Predigt*. Aus allen Teilen der Schweiz und sogar aus dem Ausland eilten nach dem Bergsturz Zeichner und Maler nach dem verschütteten Tal. Diese Leute waren damals nicht nur Künstler im heutigen Sinn, sondern auch so etwas wie Reporter, da es ja noch keine Photographie gab, das Bedürfnis, ein wichtiges Ereignis im Bild zu sehen, jedoch bereits bestand. Besonders beliebt waren Darstellungen der Unglücksgegend vor und nach der Katastrophe, wie etwa die Bilder von J. H. Meyer und G. Rahn. Viele Künstler bezogen auch den damals viel bewunderten Lauerzersee mit der romantischen Insel Schwanau in ihre Darstellung der Roßbergkatastrophe ein. Unter den vielen Bergsturzmälern verdienen J. J. Aschmann und F. X. Triner besondere Erwähnung. Etliche Bergsturzbilder sind von Franz Hegi, einem der bekanntesten schweizerischen Kleinmeister, im Kupferstich gestochen worden. Ausstellungen von Bergsturzgemälden und -stichen sind im 150. Gedenkjahr in der Zentralbibliothek zu Luzern, im Fürstensaal des Stiftes Einsiedeln und im provisorischen Bergsturzmuseum in Goldau zu sehen.